

L03947 Arthur Schnitzler an  
Berta Zuckerkandl, 25. 10. 1923

25. 10. 1923.

Liebe und verehrte Frau Hofrätin.

Die Absicht des Verlags Stock zwei Bände meiner Werke herauszugeben, ist mir natürlich sehr erfreulich. Sprechen wir zuerst von dem Dramenband. Am meisten würde sich empfehlen eine Zusammenstellung der beiden Zyklen »Komödie der Worte« (also »Stunde des Erkennens«, »Grosse Szene« und »Bachusfest«) und »Lebendige Stunden« (also »Lebendige Stunden«, »Frau mit dem Dolch«, »Letzte Masken«, »Literatur«). Dazu eventuell noch einige andere Einakter: »Puppenspieler«, »Der grüne Kakadu«, »Die Gefährtin«. »Der grosse Wurstl« käme meiner Ansicht nach weniger in Betracht, wenigstens für den Anfang.

Zwei Fragen sind vor allem zu erwägen: Autorisation und Uebersetzung. »Komödie der Worte«, »Puppenspieler« sind ganz frei. »Die lebendigen Stunden« sind seinerzeit von Rémon und Mme. Vallentin übersetzt worden, einzelne in Zeitschriften erschienen; aufgeführt wurde nichts. Meine Honorare bewegten sich um den Nullpunkt. Ich nehme an, dass ich nach 15–20 Jahren doch wohl wieder frei über meine Einakter verfügen kann. Wo sich Mme. Vallentin und M. Rémon aufhalten ist mir unbekannt, sie haben gewiss kein Recht mehr Ansprüche zu stellen, aber die Editeurs Stock werden ja leicht eruieren können, wo sich Herr Maurice Rémon heute aufhält. Er ist der Mitübersetzer des »Anatol<sup>XXXX indx2</sup>«. Ich glaube aber keineswegs eine alleinige Autorisation erteilt zu haben. »Der Grüne Kakadu«, seinerzeit bei Antoine aufgeführt, meines Wissens nie gedruckt, ist für die Buchausgabe jedenfalls frei. »Puppenspieler« frei.

Die Frage ist nur, wer soll all die Sachen übersetzen? Lieber mit der Herausgabe warten als eine mässige Uebersetzung erscheinen lassen. Wer wird insbesondere die Verse übertragen? Wie schön, wenn man sich der Mitarbeit Geraldys verschern könnte.

Nun die materielle Frage. Ich glaube wohl, dass ich 10 % vom Ladenpreis verlangen dürfte, und eine entsprechende Garantiesumme bei Abschluss des Vertrages. Nehmen wir also an, der Band kostet 5 frncs, 1000 Exemplare 5000, so kämen auf mich 500 frcs. Werden gleich 3000 gedruckt, 1500 frcs. u. s. w. Als Garantie wäre die Hälfte, eventuell auch mehr zu zahlen. Im weiteren Verlaufe, viertel- resp. halbjährige Abrechnung. Aufführungsrechte müssten mir vollkkommen reserviert bleiben. Das bedürfe weiterer Abmachungen von Fall zu Fall. Auch für die Aufführungsfrage wäre ja wohl Geraldys Mitwirkung unschätzbar.

Die Auswahl der Novellen auf nächstens. Vielleicht verschieben wir das bis zu Ihrer Wiederkehr, liebe Frau Hofrätin. Ich denke in diesen Band sollte man nur kürzere Novellen aufnehmen, »Casanovas Heimfahrt« sollte wohl als Buch für sich erscheinen.

Seien sie vorläufig aufs Allerherzlichste bedankt für Ihre freundlichen Bemühungen. Wenn Sie also wirklich die Güte haben wollen die Verhandlungen weiter für mich zu führen, eventuell auch schon Theatermöglichkeiten und dergleichen mit

45 Gerald zu besprechen, so bleibt es natürlich bei den finanziellen Abmachungen, über die wir noch im Einzelnen mündlich sprechen werden. Ihre Teilaberschaft begänne selbstverständlich schon bei den à-valois. Jedenfalls bin ich Ihnen vom Herzen dankbar für alles, was Sie bisher in Frankreich für mich getan haben und tun wollen.

✍ Versand durch Arthur Schnitzler am 25. 10. 1923 in Wien

Erhalt durch Berta Zuckermandl im Zeitraum [25. 10. 1923 – 28. 10. 1923?] in Wien

♥ DLA, HS.1985.1.2282.

Brief, Durchschlag, 1 Blatt, 2 Seiten, 3174 Zeichen

Schreibmaschine

Handschrift: roter Buntstift, lateinische Kurrent (beschriftet: »Zuckermandl«, sechs Unterstreichungen)

13–14 in ... erschienen ] *La femme au poignard*. In: *Revue de Paris*, Jg. 19, Reihe 3 (Mai–Juni), 15. 5. 1912, S. 225–238, *Les Derniers masques. Comédie en un act.* In: *Revue bleue. La Revue politique et littéraire*, Jg. 50, 2. Semester, Nr. 20, 11. 11. 1912, S. 618–622 sowie Nr. 21, 23. 11. 1912, S. 652–657 und *Littérature. Comédie en en act.* In: *La Revue bleue. La Revue politique et littéraire*, Jahrgang 52, 1. Semester, Nr. 1, 3. 1. 1914, S. 11–16 sowie Nr. 2, S. 44–50.

14 aufgeführt wurde nichts ] Tatsächlich wurde der Einakter *Die letzten Masken* in der Übersetzung von Rémon unter Regie von Aurélien Lugné-Poe ab dem 1. 4. 1912XXXX EVENT-Angabe fehlt durch das *Théâtre de l'Oeuvre*XXXX ORGangabe fehlt im Théâtre Antoine aufgeführt, vgl. Karl Zieger: *Arthur Schnitzler et la France 1894–1938. Enquête sur une réception*, Villeneuve d'Ascq: Presses Universitaires du Septentrion 2012, S. 104–108.

21 bei Antoine aufgeführt ] Die Theaterpremiere von *Au Perroquet Vert* fand am 7. 11. 1903 am Théâtre Antoine statt.

44 à-valois ] französisch les à-valoirs: Vorschüsse

QUELLE: Arthur Schnitzler an Berta Zuckerkandl, 25. 10. 1923. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03947.html> (Stand 14. Februar 2026)